

drei Fragen, die eng miteinander zusammenhängen; denn nach dem Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz wird sich der Stand des Dollars richten und nach dem Stand des Dollars, der ja für uns der Wertmesser geworden ist, natürlich die Preise.

Wie denken Sie über Genua? In bezug auf diese Frage zerfällt das deutsche Volk in zwei Lager, die sich in der Parteipolitik unterscheiden. Da sind zunächst die Regierungsparteien, Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialisten, die sich ja durch ihr Vertrauensvotum geschlossen hinter die Regierung gestellt haben und in der Hauptsache den Standpunkt des Reichskanzlers, Dr. Brüning, vertreten, der wie er sich ausdrückt, „mit reduzierten Hoffnungen“ nach Genua gegangen ist, aber doch immerhin mit Hoffnungen. Und man huldigt in den politischen Kreisen der Auffassung, daß der bisherige Gang der Beratungen, der einen Zusammenstoß der auf positive Arbeit gerichteten Elemente gegenüber der französischen Negation anzukündigen scheint, die Aussichten auf ein Ergebnis der Konferenz verflärt hat. Die zweite Gruppe ist die der Deutschen Volkspartei, die zwar auch mit einigen Vorbehalten für die Verhandlungsbereitschaft votiert hat, aber den von Dr. Brüning in der Eröffnungsrede angekündigten positiven Vorschlägen mit einiger Besorgnis gegenübersteht, da sie davon eine weitere Belastung der ohnehin schon unter dem harten Steuerjoch leuzenden Massen befürchtet. Die dritte Gruppe ist die deutschnationale Rechtsopposition, die überhaupt jedes Reparationszuspektilandis ablehnt, ohne freilich das Recht anzuheben zu können, wie sich Deutschland den alsdann unvermeidlichen Sanktionen entziehen könnte, von denen wir ja schon hinreichend Vorgeschnack erhalten haben. Die vierte Gruppe endlich ist die linksoppositionistische, die von einer „Umwertung aller Werte“ im bolschewistischen Sinne das Heil erwartet. Und mit Schrecken sehen, daß sogar Sowjetrußland nach Genua gegangen ist, und dort verhandelt . . .

Alles in allem scheint jedenfalls ein wenn auch zu oberer Optimismus in bezug auf Genua zu herrschen, was man aus dem Sinken des Dollarkurses in den letzten Tagen entnehmen kann. War der Dollar nach dem Pariser Reparationsdiktat doch im privaten Verkehr schon auf 350 Mark gestiegen, während er jetzt, nach dem Zusammentritt der Konferenz von Genua, wieder auf 300 heruntergegangen ist. Wenn diese Befestigung der Mark sich fortsetzen sollte, so wäre das für die deutsche Wirtschaft natürlich mit Befriedigung zu begrüßen, wenn auch die Abreise Effektivdiskontierungen seit längerer Zeit auf Hauße eingestellt hatten.

Bei der Preisbewegung in Deutschland ist freilich schon eine Einwirkung des Rückganges des Devisen nichts zu spüren, vielmehr setzt die Teuerung sich unentwegt fort. Nach den Anzeigeberechnungen, das heißt nach den Feststellungen über den notwendigen Bedarf, ist das sogenannte Existenzminimum gegenüber der Friedenszeit bereits auf das 27fache gestiegen, mit welchem Tempo die Löhne und

Einvernehmen Lloyd Georges mit den Russen?

Genua, 17. April. Von Samstag auf Sonntag bereitete sich die Nachricht, daß es bei den Beratungen bei Lloyd George, die bis über Mitternacht dauerten, zu einem Einvernehmen mit der russischen Delegation bezüglich der Anerkennung der Vorkriegsschulden gekommen sei. Diese Nachricht ist nicht genau. Die russische Delegation erklärte, daß sie bereit sei, die russischen Vorkriegsschulden anzuerkennen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die russische Gegenforderung von 50 Milliarden Goldrubel anerkannt werde. Die Konferenz hielt bei den Verhandlungen mit der russischen Delegation in diesem Punkte auf eine kritische Frage. Die Lage ist ziemlich gespannt, obwohl für Pessimismus noch kein Grund vorhanden ist. Es scheint, daß diese Erklärung der russischen Delegierten noch nicht das letzte Wort sei. Politische Kreise sind der Ansicht, daß diese Forderungen der Russen nur einen taktischen Zug darstellen.

Gezpannte Situation in Genua.

Genua, 18. April. Morgen findet eine Beratung der politischen Kommission zur Entscheidung der russischen Frage statt. Nach den Resultaten der Verhandlungen am Samstag bei Lloyd George scheint ein Erfolg nicht unmöglich zu sein. Trotzdem hält man es für sicher, daß die Bedingungen des Memorandums der Alliierten abgeändert werden müssen, deren Inhalt nicht zur Gänze bekannt ist. Sie lehnen jedoch jede Einmischung in territoriale Fragen, in die Souveränität, die Gerichtsbarkeit ab und verweigerten die Zahlung der Nationalisierungsschäden und Kriegsschäden an Private, während sie selbst einen Kriegsschadensersatz für sich in Anspruch nehmen. Nach einer Erklärung Rowlands müßte Rußland nach den Forderungen der Alliierten ungefähr 68 Milliarden Goldrubel zahlen, was ganz und gar undenkbar sei.

Heute dementieren die Russen die Nachricht, daß ihnen ein Ultimatum gestellt worden sei, und verneinen die Mitteilung, daß sie am Samstag um einen Ausschluß dieses Ultimatum baten. Jedenfalls ist die Lage äußerst gespannt. Ein Mißerfolg der Verhandlungen mit den Russen würde das Fiasko der Genuaer Konferenz bedeuten.

Heute arbeitet die Konferenz nicht. Die Delegierten befanden sich auf verschiedenen Aus-

flügen. Die Mehrheit der Abgeordneten war der Meinung, daß Lloyd George, wenn sich mit der russischen Delegation hinsichtlich der Anerkennung der Vorkriegsschulden in absehbarer Zeit ein zufriedenstellendes Resultat erzielen sollte, die russische Delegation sei, diese Frage für jetzt fallen zu lassen, und mit der russischen Delegation lediglich über aktuelle Wirtschaftfragen zu verhandeln. Obwohl die französische Delegation die diesbezüglichen Absichten Lloyd Georges nicht teilt, ist es trotz dem höchstwahrscheinlich, daß das russische Problem gelöst werde. Lloyd George beabsichtigt, für Rußland einen ständigen Wirtschaftsrat zu errichten, der eine Art Fortsetzung der Genuaer Konferenz bedeuten und dauernd in Stockholm tagen würde. Die französische Delegation meint, daß in diesem ständigen Wirtschaftsrat nur die Vertreter der fünf Großmächte und jener Staaten anwesend sein sollten, die unmittelbar an der russischen Frage interessiert seien. Die englische sowie die italienische Delegation vertreten jedoch die Ansicht, daß zu diesem Rate auch die Neutralen herangezogen werden sollten.

In der Villa Lloyd Georges fanden Samstag bis spät in die Nacht Verhandlungen mit der russischen Delegation statt. Am Vormittag verhandelte Lloyd George mit den russischen Sachverständigen bezüglich des Problems der russischen Schulden. Bei dieser Gelegenheit verlangte Lloyd George im Namen der Alliierten von Rußland auf Rechnung der russischen Schulden an die Alliierten eine Gesamtsumme von 62 bis 68 Milliarden Goldfranken. (65 Milliarden Vorkriegsschulden, der Rest 1916 bis 1917 mit Zinswert bewilligt wurden.)

Auf der Nachmittagsitzung erklärte Tschitcherine, daß er eine so hohe Summe nicht als russische Schuld anerkennen könne. Er lehnte auch ein Moratorium bis zum Jahre 1937 ab. Wenn sich die Alliierten für eine geringere Summe entschließen könnten, würde sie Rußland zahlen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Sowjetregierung anerkannt würde. In diesem Punkte gehen jedoch die Meinungen der Alliierten auseinander. Es scheint daher glaubhaft, daß die russischen Schulden später in einer besonderen Konferenz geregelt und daß die Konferenz von Genua auf die russische Wirtschaftsfrage beschränkt werde. Die Entscheidung hierüber wird in der Sitzung der politischen Unterkommission am Dienstag gefällt werden.

Ein Revolberattentat in Berlin.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der Bruder Talant Paschas ermordet?
Berlin, 18. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat sich in der vergangenen Nacht in Berlin ein Attentat abgespielt, das politischen Motiven entsprungen zu sein scheint. Vor dem Hause Uhlendorferstraße 47-48 schossen zwei junge Burischen auf zwei Männer, die gerade bei dem Hause vorübergingen. Sie gaben drei Revolverkugeln auf die Passanten ab. Der eine wurde auf der Stelle getötet, der andere blieb schwerverletzt liegen. Nach der Tat ergriffen die Mörder die Flucht,

nachdem sie noch mehrere Schüsse auf die sich ihnen nähernden Personen abgegeben hatten. Die Täter sind unerkannt entkommen. Es soll sich bei dem Getöteten um den Bruder des in Berlin auf die gleiche Art ermordeten Talant Pascha handeln. Der zweite soll ein Freund des Getöteten sein. Falls die Nachricht von der Identität der beiden Opfer zutrifft, dürfte es sich, wie bei der Opferbekleidung Talants, um ein politisches Verbrechen handeln. Eine Bestätigung der Nachricht war bis jetzt noch nicht möglich.

Gefährter in keiner Weise Schritt gehalten haben. Besonders die letzteren. Wie ein einziger Vergleich zeigen mag: das Einkommen eines Berliner Schlächtergehilfen beträgt heute 4100 Mark monatlich, das eines Schullehrers, 4100 des leitenden Gemeindefunktionärs, 4200 Mark, woraus man ersieht, daß das Aufziehen von Menschen nicht höher bewertet wird als das Schlachten von Kälbern!

Jedenfalls krümmt der Deutsche alles in allem ein sehr kümmerliches Dasein im harten Kampf um das tägliche Brot, auf das er statt der Butter Margarine tun muß, und dem der Belag fehlt. Freilich gibt es auch eine Oberschicht der Schwerverdienenden, die sich aus der Großindustrie, einem Teil des Handels und dem Mittelgeld, den Schiebern, rekrutieren. Dem Fremden, der nach Berlin kommt, fällt natürlich diese auf Gummirädern fahrende und Sektschleimende Oberschicht am stärksten auf, weil sie sich am breitesten macht, weil sie eben in den Schlemmerlokalen zu finden ist, die sich sonst nur noch den valutastarken Ausländern erschließen. Daher der im Ausland viel verbreitete Glaube, daß die Klagen über den Niedergang Deutschlands Schaumschlägereien seien. Während es doch sehr verschleiert wäre, vor dem unerfreulichen, luxuriösen, und exzessiven Treiben immerhin eng begrenzter Kreise auf den standard life des ganzen Volkes zu schließen, der in Wahrheit nie für die schwer leidenden Kulturaufgaben höchst bedrohlichen Tiefstand erreicht hat.

Antifranzösische Kundgebungen in Damastus.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Mehrere Personen getötet.
London, 18. April. (Wolff.) Der Berichterstatter der „Morningpost“ meldet aus Damastus, daß in Damastus große antifranzösische Kundgebungen stattgefunden haben. Die Anführer wurden verhaftet. Die Bewegung breitet sich auch auf Beirut aus. Die Franzosen gingen mit den Aufreißern in Damastus strenge vor. Mehrere Personen sollen getötet oder verwundet worden sein. Die Stadt wurde von 1200 französischen Soldaten besetzt und der Kriegszustand proklamiert.

Brandunglück in Tokio.

Der griechische Konsul fand den Flammen- todt.

Tokio, 16. April. Durch einen Brand wurde das Hotel „Imperial“ zerstört, wobei auch der gewesene griechische Konsul ums Leben kam. Der Schaden beträgt eine Million Pfund Sterling.

Die Unruhen in Irland.

London, 18. April. (Wolff.) Das Reutersbüro meldet: Wie amtlich gemeldet wird, wurde gestern nachts in Dublin ein Mordanschlag auf Michael Collins verübt. Es wurden sechs Schüsse abgegeben, die aber kein Opfer forderten. In Dublin herrsche Panik.

Der neue Sowjetvertreter in Wien.

Wien, 18. April. Der neue Vertreter von Sowjetrußland, Herr Schlichter, hat die Geschäfte der russischen Mission in Wien übernommen.

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

„Schön. Dann will ich mich nun ankleiden lassen. Bleibe einstweilen hier. Dort liegen Zeitungen und Zigaretten. Tu, als wärest du bei dir zuhause.“
„Und das war alles“, schloß Herr Salo Goldstein, „aber immerhin genug interessant, nicht wahr? Schade, daß ich nicht weiß, wer der Hempel ist, der dieser Person seinerzeit ins Netz ging und nun sicher tüchtig bleizen muß, um gänzlich loszukommen. Oder kennen Sie vielleicht seinen Namen? Fragten Sie in seinem Interesse?“

„Ja, er heißt Brand und ist Reisender wie Sie“, antwortete Hempel, der es nicht für notwendig fand, Herrn Salo tiefer einzuweichen, zerstreut.

Dann verankert er in Nachdenken. Also mit Heidi Siebert meinte es Torwesten doch ehrlich! Das beruhigte den Detektiv sehr. Er hätte diese schönen, blauen Mädchenaugen nicht weinen sehen mögen.

Aber was dann mit dem Torwesten weiter gehen? Warum kam er abends nicht zu Sieberts?

Herr Salo Goldstein schwachte inzwischen weiter, vom hundertsten ins tausendste springend,

„Ja, ja, diese Tengel-Tengelente! Das ist immer eine gefährliche Geschichte, sich da einzulassen! Kritikerwoll! Eine ganz eigene Welt. Alles Talmt. Man kennt das! Hätte Brand meine Erfahrungen gehabt, er wäre wohl länger gewesen. Selbst die Direktoren schmierern sich mit ihnen an. Ach bitte Sie — zum Beispiel jetzt die Geschichte mit den „Brothers Copley“! Sie haben doch gehört davon?“

„Nein“, sagte Hempel zerstreut. Was ist denn das?“

„Wahnsinnig ist einer davon plötzlich geworden! Vorgestern abends, gleich nachdem sie ihre Nummer absolviert hatten. Eine feine Nummer, sage ich Ihnen! Tollkühn! Halsbrecherisch. Noch nie dagewesen! Der Direktor vom „Apollo“ war ganz glücklich, daß er sie hatte. Da passiert ihm so etwas! Kaum sind die drei Brüder vorgestern zu fogen, da fängt der eine zu schreien und zu tobem an und reunt davon. Die anderen ihm nach natürlich. Die ganze Nacht und noch den halben Tag sollen sie hinter ihm hergewesen sein, bis sie ihn endlich in einem Weinberg bei Grinzing aufstübten. Von Austritten keine Spur mehr. Und die zwei anderen können jetzt natürlich nichts machen. Man wollte ihn in eine Anstalt schaffen, aber das ließen die Brüder nicht zu. Sie wollen ihn selber betreuen und irgendwohin auf Land zu bringen, wo sie hoffen, daß er sich in der Stille wieder

erholt. Ich erfuhr dies gestern zufällig im Kaffeehaus, wo man davon sprach. Man versucht es, um den Copleys für später nicht zu schaden. Dem Direktor vom „Apollo“ mußten sie übrigens jetzt Schadenersatz leisten, sonst hätte er ihnen nicht geholfen, die Sache zu vertuschen. Mein Gewährsmann wollte sogar von 10.000 Kronen wissen, die . . .“

Hempel, der nur halb zugehört hatte, unterbrach jetzt Herrn Salos Redeschwall, indem er sich erhob.

„Sie verzeihen, aber ich muß jetzt gehen, Herr Goldstein. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen.“

Aus all dem, was er gehört hatte, erschien dem Detektiv nur eines von Bedeutung: daß die Dame Abisane mit Torwesten nach der Praterstraße gefahren war. Dort mußte man weiter suchen. Das hellgrüne Automobil war hoffentlich nicht unbemerkt geblieben.

Es gelang ihm in der Tat, Leute zu finden, die es gesehen hatten. Einige erinnerten sich, daß es eine Zeitlang vor einem Hotel gestanden und sodann mit zwei jungen Leuten fortgefahren war in der Richtung des Praterferns.

Das Hotel war stark besetzt, meist von Kaufleuten und Reisenden aus der Provinz, die viel aus- und eingingen, so daß der Hausknecht nicht auf die Kommisiden und Gekochten achtete.

Er glaubte sich zwar zu erinnern, daß in dem grünen Auto eine schöne junge Dame gekommen war, behauptete aber, es hätten sich drei Herren in ihrer Begleitung befunden.

Ob einer davon der Photographie geglihen habe, die Silas Hempel ihm zeigte, wußte er nicht. So genau habe er sich die Leute nicht angesehen.

Uebrigens seien zwei der Herren schon öfter ins Hotel gekommen, um einen älteren Herrn im dritten Stockwerk aufzusuchen; mit dem sie wahrscheinlich Geschäfte hatten.

Der Herr war als Profurist Barril aus Manchester gemeldet, reiste aber bereits gestern wieder ab. Er hatte mehrere Koffer bei sich und ließ sich gegen acht Uhr abends im Auto holen, um nach dem Westbahnhof zu fahren. In seiner Begleitung befand sich ein Herr, der krank schien, denn Barril brachte ihn nur mühsam die Treppe herab und mit Hilfe des Chauffeurs in das Automobil.

Da er den Hausknecht weder zur Unterstützung, ihm noch ein Trinkgeld gab, hatte sich dieser auch nicht weiter um ihn kümmern.

Viel mehr war auch aus dem Stubenmädchen nicht herauszubringen. Sie wußte nichts von einem Besuch, den Herr Barril etwa im Laufe des Tages bekommen hätte, und hatte auch das grüne Auto nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gespräch mit Stambulski.

Gelegentlich der Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Genua hatte ein Korrespondent der „Breme“ mit demselben eine Unterredung. Bezüglich Genua macht sich Herr Stambulski keine großen Hoffnungen. Vor allem wünscht er, der Druck, unter dem ganz Europa leidet, würde beseitigt. Er sahre nach Genua nur, damit man ihm nicht den Vorwurf machen könne, er demontriere.

Ueber die Beziehungen unseres Staates zu Bulgarien meinte Herr Stambulski:

„Serbien müßte die Siegerpose, in der es sich uns gegenüber gefällt, aufgeben. Die serbische Intelligenz und deren Staatsmänner müßten den Blick nach vorwärts richten und die Entwicklung nicht durch den Kultus schmerzhafter Erinnerungen aus der jüngsten Zeit hintanhaltend. Die serbischen Chauvinisten im Bunde mit den bulgarischen verhindern bloß, daß sich die zwei Nachbarn auf dem Boden gemeinsamer Arbeit finden. Der Haß, der von der einen wie auch von der anderen Seite gezüchtet wird, ist schädlich, und namentlich treiben die Serben durch ihr abstoßendes Verhalten Bulgarien gegenüber das Wasser auf die Mühle meiner politischen Gegner, jener Chauvinisten, die dem Volke begreiflich zu machen suchen, wie schädlich die Friedenspolitik Stambulskis sei und wie es für Bulgarien notwendig wäre, andere Wege einzuschlagen. Serbien sollte die Sonne sein, um die sich die anderen Südslawen wie die Planeten gruppieren.“

Der Korrespondent machte die Einwendung, daß es sich nicht nur um die Chauvinisten handle, sondern daß auch das Volk, das die bulgarische Okkupation überstanden habe, nicht das Verständnis fände, wenn die von den Bulgaren verschuldeten Opfer gar so rasch in Vergessenheit gerieten. Intelligenz und Regierung müßten aber diese Disposition im Volke in Betracht ziehen.

„Das ist richtig“, erwiderte Stambulski etwas ärgerlich, „es ist aber auch die Pflicht der Intelligenz und der Staatsmänner, sich über den Haß der Menschen zu erheben und ihren Blick in die Zukunft zu richten. Auch unsere Chauvinisten, die am 16. Juni 1913 die Serben an der Bregalnica überfielen, sprachen und sprachen noch immer von den Gräbern, und wenn keine der beiden Parteien die Erinnerung an die Gräber vergessen will, dann werden immer neue und viel größere und tiefere Gräber gegraben werden müssen.“

„Unsere öffentliche Meinung“, bemerkte der Korrespondent, „begleitet mit großer Besorgnis die Aktion der Komitabschis in Südserbien und führt ihre erfolgreiche Organisation auf die Unterstützung durch die bulgarische Regierung zurück.“

„Das ist nicht richtig; die Bandenbewegung kann nicht zur Ruhe kommen, weil dies zu ihrem Metier gehört. In Amerika ist der Alkohol verboten und doch gibt es auch dort Alkoholiker. Wenn wir die Banden vertreiben, so finden sie Zuflucht bei euch, und wenn ihr sie vertreibt, flüchten sie zu uns.“

Schließlich antwortete Herr Stambulski auf die Frage, ob die bulgarische Landarbeiterpartei auch auf dem Standpunkte des Klassenkampfes stehe wie die unsere?

„Nein“, antwortete er. „Unsere Landarbeiter suchen keinen Kampf mit den Bürgern, sie wollen bloß den Bauer besser schützen, als dies bisher die chauvinistischen Parteien taten.“

Marburger und Tagesnachrichten.

Professor Rajc — Ehrendoktor. Die philosophische Fakultät der Prager Universität hat den Professor für Geschichte an der Zagreber Universität Beloslav Rajc zum Ehrendoktor ernannt.

Trauung. Samstag den 16. April fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Eduard Duba, Tapeziermeister in Maribor, mit Fräulein Marie Suban, Hausbesitzerstochter, statt. Als Trauzeuge fungierten für die Braut Herr Karl Preis, Möbelhändler, und für den Bräutigam Herr Karl Salamban, Martinekonzist i. R.

Todesfall. Sonntag nachts ist die in der Franopanova ulica 25 wohnhafte Gastwirtin und Wirtin Maria Zelenko im 45. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 19. April um 16 (4) Uhr am Magdalena-Friedhofe in Pobrezje statt.

Verlauf der Besitzungen des ehemaligen Königs von Montenegro. Wie der Pariser „Matin“ meldet, werden die Besitzungen des ehemaligen Königs von Montenegro, Nikala, demnächst veräußert werden. Das Erträgnis wird zugunsten der montenegrinischen Kriegswaisen Verwendung finden.

Der tschechische Gefangenenverein „Smetana“ in Maribor. Gestern nachmittags trafen mit dem Schnellzug die Mitglieder des Prager Gefangenenvereins „Smetana“ in Begleitung ihres Präsidenten Kalas und ihres Dirigenten Cerny, im ganzen 55 Personen, in Maribor ein. Am Bahnhofe wurden die Gäste vom Präsidenten des hiesigen tschechischen Klubs, Bures, und vom Präsident-Stellvertreter der „Glasbena matice“, Stefe, begrüßt. Gegen Abend begab sich der Gefangenenverein auf den hiesigen alten städtischen Friedhof, wo er an der Grabstätte des Bischofs Slomsek und des Kaplans Komise zwei Lieder sang. Abends fand im Narodni dom die Begrüßungsfeierlichkeit statt. Im Namen der Stadtgemeinde Maribor begrüßte Bürgermeister Grkar den Gefangenenverein, worauf der Präsident des „Smetana“ erwiderte. Hierauf sprach der Vorsitzende des tschechischen Klubs, Bures. Für die tschechisch-jugoslawische Liga begrüßte Doktor Reisman in tschechischer und slowenischer Sprache die Gäste, wobei er betonte, daß die Tschechen mit ihren kulturellen Veranstaltungen bei uns zur gleichen Zeit auftreten, während unsere und die tschechische Delegation in Genua sich vereint betätigen. Der Präsident der „Smetana“ gedachte in seiner Erwiderung unseres Königs Alexander, auf dessen Wohl er das Glas erhob. Die Militärkapelle intonierte die Volkshymne beider Staaten. Zum Schluß sang der Verein „Smetana“ noch einige Lieder. Mittwoch wird der Gefangenenverein in Ljubljana eintreffen.

Die Jahresversammlung des jugoslawischen Journalistenverbandes, Sektion Ljubljana (Ljubljana) findet nicht, wie gemeldet, am 23., sondern am 30. d. M. von 9 bis 12 Uhr nachmittags in der Restauration Mraz, Rimska cesta in Ljubljana statt.

Die deutsch-jugoslawischen Beziehungen. Aus Beograd, 18. d., wird uns telegraphiert: Zweck Erreichung eines unmittelbaren Verkehrs zwischen Beograd—Berlin führt das Beograd Verkehrsministerium eine direkte telegraphische Verbindung über Zagreb und München ein.

Spendenausweis. Für die beiden armen invaliden Schuhmacher, die mit ihren vielen Kindern bar jeglicher Mittel brotlos dastehen, erhielten wir von Fr. Slava Rozman je 100 K. Die Schuhmachergesellschaft überlieferte uns heute für den invaliden Schuhmacher B. 200 K und Herr Baron Twidel 100 K. — für Herrn Anton Strauß erhielten wir anlässlich seiner goldenen Hochzeit seiner Gattin Juliana von der Stammtischrunde im Hotel Meran in Maribor 600 Kronen.

Tabak und Arterienverkrüftung. Wir entnehmen dem Berliner „Vorwärts“ die nachstehende Warnung vor übermäßigem Tabakgenuß: Die Erstarrung der Arterienwände wird meist nur als unausbleibliche Alterserscheinung angesehen. Es gibt aber auch Gifte, die schon in jüngeren Jahren zu einem Sprödewerden der Gefäße führen können. Unter diesen Giften ist das verbreitetste der Tabak. Starke Rauchen bringt in vielen Fällen Gefäßverkrüftung. Eine vorübergehende Verengung der Arterien mit Erhöhung des Blutdrucks erfolgt schon beim Rauchen von zwei mittelstarken Zigarren oder acht Zigaretten. Die Anfälle von Herzangst treten bei Rauchern 43mal so häufig auf, als bei Nichtrauchern. Versuche, die mit Tabakaufgüssen oder dem Tabakrauch bei Tieren angestellt wurden, haben eine starke Veränderung der Hauptschlagader ergeben. Es ist daher aus rein gesundheitlichen Erwägungen dringend zu wünschen, daß der unmäßige Tabakgenuß wieder eingeschränkt werde. Erfreulich ist, daß in

dieser Richtung die Jugend entschlossen vorgehen will, indem sie zeigt, daß man auch ohne Zigarette sich seines Lebens freuen kann. Zudem ist der Tabak ein entbehrliches Genussmittel.

Privatangelegten - Bildungsverein in Maribor. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Auf verschiedene Anfragen hin sei mitgeteilt, daß jenen Mitgliedern, die mit der Einzahlung ihrer Mitgliedsbeiträge bis 31. Dezember 1921 im Rückstande sind, der ausständige Betrag gestrichen wird; doch müssen die Beträge vom 1. Jänner 1922 an eingezahlt werden. Jenen Mitgliedern, die ihrer Zahlungspflicht bis 1. Mai nicht nachkommen, wird bekanntgegeben, daß sie aus der Mitgliederliste gestrichen werden. Einzahlungen nimmt jeden Mittwoch von halb 7 bis halb 8 Uhr abends Herr Herrmann, Slovenska ulica 8, entgegen.

Neuerliche Erhöhung der Eisenbahntarife. Wie uns aus Beograd gemeldet wird, ist mit 1. Mai eine neuerliche Erhöhung der Personen- und Gütertarife auf allen Linien der Staatsbahnen um 50 Prozent beschlossen worden. Die letzte Tarifierhöhung fand am 1. Februar dieses Jahres statt.

Erleichterung des Postverkehrs zwischen Jugoslawien und Rumänien. Wie das „Banater Tagblatt“ meldet, fand dieser Tage in Hapsfeld eine Konferenz zwischen Vertretern der rumänischen und jugoslawischen Post in der Frage der Herstellung eines Übereinkommens im Postverkehr zwischen Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Aegypten und Palästina statt. Es wurde beschlossen, den Postverkehr zwischen Rumänien und Jugoslawien zu beschleunigen.

Passive Resistenz in der Südbahnwerkstätte. Dienstag vormittags trat die gesamte Arbeiterschaft der Südbahnwerkstätte in passive Resistenz. Zweitausend Arbeiter arbeiten nicht. Der Grund der passiven Resistenz liegt in der Nichtauszahlung der Feuerungszulagen, die den Beamten bereits Samstag ausbezahlt, den Arbeitern jedoch verweigert wurde. Am Samstag kam es in der Werkstätte zu Tumultszügen.

Aus dem Gerichtssaale. Mittwoch den 19. April findet vor dem hiesigen Kreisgerichte die Verhandlung gegen Karl W a n p o t i k, der im Feber d. J. in der Domkirche in Maribor die Monstranz gestohlen hat, statt.

Eine merkwürdige Wilderjagd. Entdeckte vor kurzem die Zagreber Polizei in der Wohnung der Anna Stupar, Dugt ulica 29, wo eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Es hingen nämlich an der Wand friedlich nebeneinander die Bilder des ehemaligen Kaisers Franz Joseph, des Erzherzogs Franz Ferdinands, des Stephan Radic und des Mijaglic, des unlängst hingerichteten Attentäters auf den Minister Draskovic. Die Polizei hat diese seltsame Gesellschaft auseinander gesprengt: Franz Joseph, Franz Ferdinand und Mijaglic wurden beschlagnahmt, und Anna Stupar ins Gefängnis gesetzt; bloß Stefan Radic blieb einsam an der Wand hängen.

Kino.

Mekni kino. „Die Geliebte Koswolsky“, Liebesdrama in 5 Akten mit Asta Nielsen und Max Landa in der Hauptrolle, und ein lauffähiges Lustspiel werden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

Letzte Nachrichten.

Einspruch des Präsidenten von Rijeka gegen die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 18. April. Der Präsident des Rijekaer Staates richtete an den Minister des Aeußeren Dr. Ninic und an den italienischen Ministerpräsidenten Facta in Genua folgende Depesche: Ich erachte es als meine Pflicht, Eure Excellenz zu verständigen, daß die gesetzmäßige Konstituante und die gesetzmäßige Regierung niemanden bevollmächtigt hat, im Namen und auf Rechnung Rijekas zu verhandeln, noch weniger aber Verträge abzuschließen, die sich auf sein Territorium, wie auf Häfen, Eisenbahnen oder ähnliches be-

ziehen. Infolgedessen wird es Rijeka nicht möglich sein, diese Übereinkommen unter irgendeiner Form anzuerkennen, und kann sie ohne ihr gesetzmäßiges Mittun auch nicht als für bindend erachten. Genehmigen Euer Excellenz usw. Zanella.

Der Zwiespalt im muslimanischen Klub.

Sarajevo, 18. April. Zwei Tage dauerten die informativen Sitzungen des muslimanischen Zentralausschusses, worin beide Gruppen ihre Meinungen über die Situation äußerten. Am dritten Tage, 16. April, vormittags dauerte die Sitzung des muslimanischen Zentralausschusses von 8 bis 12 Uhr Mittag. In dieser Sitzung wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, daß der Klub auf den autonomistischen Standpunkt zurückkehre und der Abgeordnetenklub die Verbindung mit dem Regierungsbund abbrechen müsse, daß die beiden Minister zu demissionieren und jene Abgeordneten, die sich nicht fügen wollen, ihre Mandate niederzulegen haben. In der Nachmittagsitzung, der auch die Abgeordneten der muslimanischen Organisation beiwohnten, wurde eine Resolution angenommen, in welcher diese Gesichtspunkte zum Ausdruck kamen. Die Spaho-Gruppe erklärte sofort mit allem Einverständnis zu sein, während die Gruppe Maglajlic den Zentralausschuss für nicht kompetent erklärte und zur Lösung dieser Frage die Einberufung der Landesversammlung als erforderlich hinstellte.

Demission der muslimanischen Minister.

Sarajevo, 18. April. An den Ministerpräsidenten Pasic wurde von den muslimanischen Ministern folgende Depesche abgedendet: Nach dem Resultat der Abstimmung im Zentralausschuss der südslawischen muslimanischen Organisation unterbreiten wir mit Zustimmung unserer Genossen unsere Demission auf unsere Portefeuilles und ersuchen, sie zur Kenntnis zu nehmen und bei der allerhöchsten Stelle deren Annahme zu erwirken. Dmerovic, Bilovic

Eine Regierungskrise in Aussicht.

Beograd, 18. April. Die aus Sarajevo eingetroffene Nachricht über den Sieg der Spahogruppe hat hier eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, da man sich nicht beruhigt, daß sie den Ausgangspunkt zu einer neuerlichen Krise bilden könnte.

Der König von England Trauzeuge bei der Vermählung des Königs Alexander.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. April. Heute ist hier die offizielle Mitteilung eingelangt, daß der König von England anlässlich der Vermählung des Königs Alexander am 1. Juni als Trauzeuge fungieren wird.

Inserat Milos Dset. Das geehrte Publikum wird auf das heutige Inserat der Firma Milos Dset aufmerksam gemacht.

Schach.

Partie Nr. 10.

Eine Schachpartie Aljehins. Der russische Schachmeister Aljehin, der kürzlich, wie berichtet wurde, in Paris ein Blindtourier mit großem Erfolg bestritt und nach den Meldungen französischer Blätter nunmehr den Schachweltmeister Capablanca zum Wettkampf herausfordern will, nimmt unter den Schachgrößen der Gegenwart eine erste Stelle ein und gilt in weiten Kreisen als gefährlichster Rivale Capablancas. Er ist Neuerer auf dem Gebiet der Schachtheorie und hat mit seinen originellen, schöpferischen Ideen der in letzterer Zeit etwas erstarrten Technik des Schachspiels neues Leben eingeblasen. Viele Sätze, die er freiert hat, und die alle bisher geltenden Regeln ignorieren, haben die Probe der Nachprüfung und Analyse durch die Theoretiker glänzend bestanden. Die nachstehende, für seinen Stil charakteristische Partie von bewundernswertem Ideenreichtum hat Aljehin auf dem Bogorger Großmeisterturnier 1921 gegen Bogoljubow gespielt und in überraschend kurzer Zeit gewonnen. (N. Fr. Presse.)

Weiß: Aljehin. Schwarz: Bogoljubow

- 1. d2—d4 Sg8—f6
- 2. Sg1—f3 e7—e6

Salma der unwürdliche Kaufschuttsatz 

3. e2-e4	b7-b6
4. g2-g3!	Ec8-b7
5. Ef1-g2	c7-c5
6. d4xc5!	Ef8xc5
7. Sb1-c3	0-0
8. 0-0	d7-d5
9. Sf3-d4	Ec5xd4
10. Dd1xd4	Sb8-c6
11. Dd4-h4	d5xc4
12. Tf1-d1	Dd8-c8
13. Ec1-g5	Sf6-d5
14. Sc3xd5	e6xd5
15. Ed1xd5!!	Sc6-b4
16. Eg2-e4!	f7-f5

17. Ee4xf5 Cf8xf5
 18. Ed5-d8+ aufgegeben.

Partie Nr. 11.

Muzio Gambit. Gespielt im Gambitturnier
 des Wiener Schachklubs am 21. Mai 1903.
 Weiß: Mieses. Schwarz: Marco.

1. e2-e4	e7-e5
2. f2-f4	e5xf4
3. Sg1-f3	g7-g5
4. Ef1-c4	g5-g4
5. 0-0	d7-d5
6. Ec4xd5	g4xf3
7. Dd1xf3	c7-c6

8. Df3xf4	Sg8-f6
9. Ed5-b3	Dd8-d4+
10. Ka1-h1	Ef8-e7
11. d2-d3	Ec8-e6
12. Ec1-d2	Sb8-d7
13. Ed2-c3	Dd4-b6
14. Df4-h6	Ch8-g8
15. Ec3xf6	Cg8-g6
16. Dh6xh7	Sd7xf6
17. Dh7-h8+	Cg6-g8
18. Dh8-h6	Sf6-g4
19. Dh6-f4	Ee7-d6!
20. Df4-d2	Sg4xb2
21. Tf1-f6	Sh2-f1!
22. gibt auf.	

Internationales Meisterturnier in
 Pilsen. Das Turnier begann Freitag, den
 7. April 1922. Die Auslosung der Teil-
 nehmer des Meisterturniers ergab folgende
 Reihenfolge: 1. Fromadka, 2. Grünfeld,
 3. Bogoljubov, 4. Pzypiora, 5. Spielmann,
 6. Simisch, 7. Reti, 8. Dr. Carrasch, 9.
 Selzner, 10. Opočensky, 11. Dr. Tartakover,
 12. Johner, 13. Aljechin, 14. Wolf, 15. Dr.
 K. Treybal, 16. Profeß, 17. Eume, 18. Balla,
 19. Marco. Im Meisterturnier B ist die
 Verlosung folgende: 1. Hek 2. Walter, 3.
 Ohrkach, 4. Sirak, 5. A. Polorny, 6. Steiner,
 7. Balogh, 8. Gottlieb, 9. Beach, 10. Gara-
 gulaf, 11. Burian, 10. Jabodrochy.

Täglich Konzert B. Winterhalter.

Club-Bar.

Offen bis 2 Uhr früh.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gute häusliche Kost für einige
 Herrn zu haben. Slavni trg 21.

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzun-
 gen, Geschäfts- und Zinshäuser,
 Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den
 kulantesten Bedingungen über-
 nimmt Realitätenbüro des Karl
 Kraba, Maribor, Slovenska
 ulica 2. 116

Haus mit Gasthaus, Stickeret,
 zu verkaufen. Cvetlica ul. 11.
 2800

Ebenirdiges Haus mit Geschäft
 zu verkaufen. Anfrage nur nach-
 mittags Meljska cesta 64. 2365

Zu kaufen gesucht

Marken, alle und neue, auch
 Sammlungen werden gekauft.
 Gregorciceva ulica 16. 2316

Zu verkaufen

Kein Gift! Keine chem. Essig-
 säure! Nur gesundheitlich garan-
 tiert! Tadellos verkauft
 engros u. endetail die modernste
 automatische Essigsäure-Fabrik
 Schmidt, Maribor, Koroska
 cesta 18. Jede um die Gesund-
 heit ihrer Familie besorgte Haus-
 frau verlangt überall nur den
 echten Schmidt-Essig. 2299

Fahrrad, gut erhalten zu ver-
 kaufen. Anfrage Bohova 22, Hoce
 bei Maribor. 2862

Drachsteinläge, Möbel, Türen u.
 Fenster billig zu verkaufen. Tis-
 cherei, Arckova ulica 18. 2868

Schuhmacherwerkstatt - Ein-
 richtung, komplett, ist günstig
 zu verkaufen. Anfr. Zw. 2868

1 Singer-Nähmaschine, neu,
 schwere Nähmaschine zu ver-
 kaufen. Gasthaus Mautner, Rad-
 vonska cesta 62. 2868

Starker Handwagen zu verkauf-
 en. Koroska cesta 41, Tür 2.
 2874

Edelkastanienholz für Lamin-
 fabriken 12-15 Waggon sofort
 zu haben. Anfragen an Viktor
 Stegnitsch, Varazdin. 2878

Continental-Schreibmaschine
 fast neu, ist zu verkaufen. Preis
 20.000 Kronen. Anfragen in
 der Serv. 2876

Gut erhaltenes russisches Billard
 billig zu verkaufen. Frankapa-
 nova ulica 27. 2886

Schwarzer Truhenkasten mit
 großem Spiegel Korosceva ul. 33,
 parterre links. 2880

Zu vermieten

Zimmerkollege mit Verpflegung
 wird sofort aufgenommen. Anfr.
 in der Serv. 2880

Tausche Wohnung in Celje,
 bestehend aus 3 großen, hellen
 Zimmern im Parterre, Küche,
 Keller usw. für eine Wohnung
 mit 4-5, wenn auch kleineren
 Zimmern in Maribor, womöglich
 in der Nähe des Parkes, event.
 mit einem Stück Garten. Adresse
 in der Serv. 2552

Schönes sonniges Spärherd-
 zimmer gegen Zimmer und
 Küche oder größeres Spärherd-
 zimmer zu tauschen gesucht. An-
 fräge unter „Spärherdzimmer“
 an die Serv. 2367

Zu mieten gesucht

Schönes möbliertes Zimmer mit
 zwei Betten, event. mit guter
 Hauskost oder eine leere Woh-
 nung mit zwei Zimmer u. Küche
 suchen zwei Herren. Anfrage an
 Serv. „Gute Bezahlung“, 2830

Möbl. Zimmer für ledigen
 Herrn, womöglich mit elektrischen
 Licht per sofort zu mieten gesucht.
 Anträge unter „Ledig“ an die
 Serv. 2875

Jahreszimmer, möbliert, zwei
 Betten, im Zentrum oder Bahn-
 hofnähe per sofort od. ab 1. Mai
 gesucht. Unter „Gut honoriert“ an
 die Serv. 2885

Stellengesuche

Tätiger repräsentationsfähiger
 Geschäftsmann mit Kapital
 alleorts verkehrt, sucht sich voll
 mittätig als Kompanion, Leiter,
 oder sonstige an rentablen Un-
 ternehmen z. z. beteiligen. Geht
 auch in entsprechenden Posten.
 Gest. Anträge unter „Nr. 2870“
 an die Serv. 2870

Sympathisches deutsches Kinder-
 fräulein, spricht auch ein wenig
 serbisch, sucht Stelle zu Kindern
 bis 1. Mai. Zuschriften erbelen
 an C. W., Malgajeva ulica 6,
 Maribor. 2878

Offene Stellen

Bücherlehrling wird aufge-
 nommen. Kolnik, Aleksandrova
 cesta 81. 2882

Lehrjunge wird aufgenommen
 im Gemischtwarengeschäft Milan
 Zelenko, Valtersorg. 2884

Praktiker, gefehrten Alters wird
 zu Kindern, auch als Stütze der
 Hausfrau gesucht. Zuschriften mit
 Zeugnisabschriften zu richten unt.
 „S. S.“ an die Serv. 2883

Besseres nettes Stubenmädchen
 vollkommen verlässlich und flei-
 ßig wird gegen guten Gehalt
 und freundlicher Behandlung
 aufgenommen. Bei A. Haus-
 maninger, Maribor, Sanharjova
 ulica 14. 2766

Starker Lehrjunge für Tisch-
 leerei, Arckova ulica 18, gesucht.
 2864

Serviererin erstklassige, selbst-
 ständige Kraft, für seine Pension
 sofort gesucht. Anfr. in Wort
 und Schrift erforderlich. Zeugnis-
 abschriften und Photographie, zu
 senden an die Pension „Zeleni
 vir“, Strad, Gorshi kolar. 2889



Beste Schreibmaschine!

Ant. Rud. Legat

Spezialgeschäft für Schreibmaschin
 und Büroartikel. — Alleinverkauf
 „CONTINENTAL“ - Schreibmasch
 für ganz Slowenien. — Eigene We
 stätte für Schreibmaschinenreparatur
 aller Systeme.

Telephon 100 und 97. **MARIBOR** Slove N

Preisliste und Prospekt kostenlos.

Starkes äußerst gutes zweiflügeliges

Auto

mit Kuppel, welches die Mitnahme von Waren ermög-
 licht, „Blat“ Motor, neue Bereifung — auch in Reserve
 — wird wegen Verkauf des Unternehmens preiswert
 verkauft. Gelegenheitskauf, da ein äußerst praktischer
 Geschäftswagen. Aushünfte Ljzno Nr. 37, oder A.
 Kresnik, Trzaska cesta. 2877

Heirat!

Werkmeister, 40 Jahre alt, mit etwas Vermögen,
 sucht passende Bekanntschaft. Anträge erbelen unter
 „Werkmeister“ postlagernd Maribor. 2881

Bank-Oberbeamter

wünscht seinen bisherigen Posten mit entsprechenden in Maribor
 oder Zagreb zu ändern. Durch langjährige Praxis in allen Arbei-
 ten des Bankwesens gut unterrichtet, beherrscht die slowenische,
 kroatische und deutsche Sprache in Wort und Schrift sowie cirilica.
 Anträge erbelen an die Serv. 2861

Mehrere erstklassige
 Näherinnen

für feine Herrenwäsche werden sofort auf-
 genommen. Anfragen im Manufakturwaren-
 geschäft Jos. Karničnik, Maribor, Grajski trg 1.
 2829

Handschlag-
 Mauerziegel

hat abzugeben

Ringofen-Ziegelei Radvanje

(Kolwein). 2511
 Anfragen bei Baumeister Ubald
 Kallimbeni, Maribor, Vrtna
 ulica 12.

DIAMALT

„Achtung Bäder“ - Diamalt-
 fabrikat Hausler & Sobotta,
 Wien-Stadlau in Friedens-
 zeitqualität wieder erhältlich
 bei Generalvertretung für
 Jugoslawien, Edward Dru-
 zanic, Zagreb, Depot Stros-
 majerova ulica 10. 2819
 Verkaufsstelle für Maribor bei
 Sa. Math. Ziegler, Slavni trg.

Dankagung.

Außerstand: jedem einzeln danken zu könn
 die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
 Verluste unserer herzensguten Mutter, bezw. Sch-
 mütter, der Frau

Theresia Krabulic

sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung an de
 Beimgänge unserer Verewigten, sprechen wir auf
 Wege unserer herzinnlichen Dank aus.

Maribor, den 18. April 1922.

Die Hinterbliebenen

10 leere Farbfä

hat abzugeben

Mariborska tiskarna

Abonniert die Marburg
 Zeitung, sie ist das billigst
 Tagblatt Sloweniens

Versuchet
 zu kaufen

guten Bohnenkaffee, roh und gebrannt, Zucker, alle Sorten Mehl
 Reis, Schweinesett, Kürbiskernöl und feinstes Tafelöl, Slivovitz, Rum,
 Spiritus (Weingeist), Kognak Medizinal, Kakos, Schokolade, Kakao, V
 Nüsse, bosnische Pflaumen, Maggi in Flaschen und Würfel, Kerzen, ver
 Pflanzmittel, Stofffarben, Weinessig, Essigsäure, Kupfervitriol, Schwefel
 Kaffia u. alle anderen Spezerei- u. Kolonialwaren in der Spezereihandl

Milos Dset

Maribor, Aleksandrova cesta 45

gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Telephon Nr. 15.